

Rat und Tat für eine Espressomaschine

PREMIERE Das Repair-Café hat eröffnet. Hier wird der Wegwerfgesellschaft die kalte Schulter gezeigt. Wem nicht geholfen werden kann, der hat trotzdem viel gelernt.

VON DAGMAR FUHRMANN

BERCHING. Eine Espressomaschine ist der Star des Abends. Sie wird um Punkt 18 Uhr von Michael Brandl herein getragen und eröffnet so den Reigen der seligen Dinge, die im neuen Repair-Café vielleicht vor dem Wegwerfen bewahrt werden.

Brandl ist der erste Kunde in den frisch tapezierten Räumen in der Schmiedstraße, die nun Zuversicht und Ordnung ausstrahlen. Auf den Tischen liegt das Werkzeug bereit, fein säuberlich sortiert.

Die gespannte Erwartungshaltung löst sich mit dem ersten Kunden und die Aufmerksamkeit gilt ausschließlich der Espressomaschine. Es ist offensichtlich: Hier sind Menschen am Werk, die etwas tun, was sie gerne machen: In aller Ruhe und Konzentration nach dem Fehler und dann nach einer Lösung suchen. Gemeinsam nehmen sich Helmut Schmidt-Pauly, Thomas Koller und Walter Rogoza der Espresso-Maschine an, während der Besitzer nur staunend zuschauen kann, wie Verkleidungen entfernt werden und das Innere freigelegt wird. Drei Jahre sei sie alt, natürlich ist die Garantie des Gerätes abgelaufen, sie spült nicht mehr. Ein Fall für das Repair-Café. So wie auch der Heizlüfter eines weiteren Kunden, das Teil landet in den Händen von Schmidt-Pauly persönlich. Er hat seine Diagnose bald gefunden: Die Heizung ist in Ordnung, der Elektromotor funktioniert nicht mehr. Der Kunde bekommt nun den Auftrag, im Internet nach einem Ersatzteil zu forschen und sich dann wieder zu melden. Die Stunde, die der Mann im Repair-Café zugebracht hat, war nicht vergebens. So viel, wie in dieser Zeit hat er vermutlich noch nie über Elektrogeräte gelernt. Und wenn alles gut geht, hat er auch bald sein Heizgerät wieder und die Wegwerfgesellschaft hat dieses Mal verloren. Als Gegenleistung wird eine Spende erwartet.

Das defekte Bauteil gefunden

Nach einer Stunde ist alles schon selbstverständlich geworden, die Reparateure sind beschäftigt, es haben sich ein paar Zaungäste eingefunden und so ist bereits Leben in die Räume eingezogen. „Wir möchten beim Reparieren helfen“, sagt Horst Weberpals, der seine Ehefrau gleich mitgebracht hat. Er muss keine langen Erklärungen abgeben, sondern bekommt sofort Arbeit zugewiesen. Die nächste Kaffeemaschine ist eingetroffen, er nimmt sich ihrer und seiner Besitzerin an.



Dieses Elektrogerät wird von Chef-Reparateur Helmut Schmidt-Pauly persönlich begutachtet.

Fotos: Fuhrmann



Hans Schoyerer bei der Reparatur

Seine Ehefrau steht als Interviewpartnerin zur Verfügung. Das Ehepaar wohnt in Greding. Horst Weberpals war zuletzt in leitender Position bei der Wehrtechnischen Dienststelle beschäftigt. Sein Spezialgebiet ist die Nachrichtentechnik, an diesem Abend kommen seine Kenntnisse eben der Kaffeemaschine zugute. Hier ist das defekte Bauteil schnell gefunden, allerdings nicht ohne, dass gewischt werden musste, denn man kann eine Kaffeemaschine schließlich nicht testen, ohne dass man Wasser einfüllt.

Schreiner Christian Meissner bekommt es derweil mit einem seltsamen Teil zu tun. Elvira Hacker präsentiert einen kleinen Vitrinenschrank, den sie am Dachboden gefunden hat. Er hat ihrem Großvater gehört und enthält eine Urkunde, die ihn als Gewinner eines Neunkampfes anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Stadt Berching vor nunmehr 90 Jahren auszeichnet. Die Urkunde ist in einem Kranz gerahmt, die Scheibe fast blind. Die Reparateure sind sich nicht einig: Soll der Kasten aufgemacht werden oder geschlossen bleiben.

GUT ZU WISSEN

- **Zuschauer:** Sind willkommen. Denn die Initiatoren wollen mit dem Repair-Café auch Anleitung zum Selbermachen geben
- **Fahrrad-Reparaturkurs:** Hans Schoyerer bietet während der Öffnungszeit einen kostenlosen Reparaturkurs an
- **Nächster Reparaturabend:** Am 2. April ab 18 Uhr in der Schmiedstraße



Petra Böll beim Nähen

und jede Menge für sich lernen.

Inzwischen surrt auch die Nähmaschine am Tisch nebenan. Sie gehört der Schneidermeisterin Petra Böll, die ebenfalls ihr Wissen und ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellt. Sie hat ein feines Abendkleid vorgelegt bekommen, das leider zu eng geworden ist.

Kaffee und die Getränke sind noch nicht gefragt. Aber es bleiben kaum Zweifel, diese Einrichtung wird angenommen werden: Zum Reparieren und als sozialer Treffpunkt.

Falsche Vorstellungen gehabt

Nach dem ersten Abend zieht Schmidt-Pauly ein erstes Fazit: Es seien mehrere Besucher mit falschen Vorstellungen gekommen, aber auch mit Geräten, die repariert werden konnten. Wie erwartet, vor allem mit elektrischen Geräten. Aber niemand mit einem Fahrrad. Daher weisen die Initiatoren noch einmal auf den Sinn des Repair-Cafés hin: Reparaturen sollen nicht nur der Nachhaltigkeit dienen, sondern vor allen Dingen zum Selbermachen anleiten. Je mehr Zuschauer kommen, desto besser ist es.